

ein rasendes Herz. Eine alte Frau, die ihn in ihr Haus schleppte, wo er das Bewusstsein verlor – wieder verlor.

Er wusste nicht, wie viel Zeit vergangen war, als neben dem Gesicht der Alten ein zweites auftauchte. Ein Arzt, wie ihm später klar wurde. Dann gleißendes, flackerndes Licht, noch mehr Gesichter, Motorengeräusche, ein Krankenhaus. Das immerhin erkannte er. Irgendwann sprach ihn jemand mit einem Namen an, den er auch nicht kannte. Mit dem Namen

stimmte etwas nicht. Aber es stimmte ja auch sonst nichts. Dann tauchte die verrückte Alte wieder auf – und nahm ihn mit. *Komm mit, komm mit, es ist besser so, es ist besser so, viel besser.* Er fühlte so etwas wie Dankbarkeit in all der Verzweiflung, und er wusste, dass sie recht hatte, ohne dass sich eine schlüssige Erklärung dafür anbot. Wer bin ich? Wo komme ich her? Was ist passiert? Welcher Dämon hat mir alles genommen?

Wochen später kehrten erste Bruchstücke von

Erinnerungssplittern wie aufzuckende Blitze zurück – zunächst im Traum, später überfielen sie ihn zu jeder Tageszeit, ohne dass er sie einordnen konnte. Eine Zugfahrt, Sommerwetter, Gesichter, eine Großstadt, das Antlitz einer jungen Frau und einer älteren, eine Stadt am Meer. Die verrückte Alte mit dem schönen Namen Helma, die gar nicht so verrückt war, erklärte ihm schließlich, dass sie ihn schwerverletzt im Wald gefunden hatte, als sie ihre übliche Runde am Schneekopfmoor gemacht hatte –

eine Route, die nur sie kannte, so hatte sie gedacht.

»Aber du warst auch da, wenn auch halb verbuddelt – blutüberströmt, und geatmet hast du nicht«, führte sie in gemütlichem Thüringisch aus. »Dann habe ich dir den moorigen Sand aus Mund und Nase gepult und so lange auf deiner Brust herumgekloppt, bis du Luft geholt hast. So ein junger Kerl sollte nicht einfach mit dem Leben aufhören, selbst wenn sein Zustand übel ist.«

Er hatte nach wie vor nicht die

geringste Ahnung, was geschehen und wie er dorthin gekommen war – mitten in den Thüringer Wald, wo die Alte ihn gefunden hatte, der es völlig egal war, wer er war. Ein junger Kerl, der leben sollte. Die ihn zum Atmen gebracht, einfach ins Leben zurückgeholt hatte und unbeirrbar und mit allergrößter Selbstverständlichkeit dafür sorgte, dass es so blieb.

Sein Name war ihm völlig suspekt, aber da ihm alles andere auch suspekt erschien, sollte ihn das wohl kaum noch verwundern. Frank